



Geschäftsbericht 1998

Verein und Stiftung

für Jugendwohnhilfe

Geschäftsbericht 1998

Vermietungen. 1998 umfasste das Angebot der Jugendwohnhilfe rund 350 Wohnungen für rund 940 Jugendliche und junge Erwachsene.

Gegenüber dem Vorjahr ist somit eine relativ markante Abnahme der Mieterzahl festzustellen. Diese ist dadurch bedingt, dass eine Reihe von grösseren, temporär gemieteten Liegenschaften wieder abgegeben werden musste. Nach wie vor ist die Rotation im Liegenschaftsbestand und bei den MieterInnen sehr hoch:



Im Berichtsjahr wurden über 60 Wohnungen von der Jugendwohnhilfe neu akquiriert (und 90 abgegeben) sowie über 400 neue Mieter aufgenommen (600 zogen aus).

Verschiebungen. Ein Vergleich der statistischen Grundlagen mit dem Vorjahr zeigt folgende Trends:

- Längere Vertragszeiten bei den Wohnungen: Der Verein setzt sich für möglichst langfristige Mietverträge ein. Im Berichtsjahr konnte der Anteil unbefristeter Mietverträge von 73 auf 78 Prozent gesteigert werden.
- Lag 1996 der Anteil der 1-Zimmer-Wohnungen noch bei über einem Viertel, so ist er 1997 auf 16 Prozent und 1998 auf 14 Prozent zurückgegangen. Jeder sechste Mieter wohnt in einer Wohnung mit mehr als vier Zimmern.
- Geringe Verschiebungen bei den Mietzinsen: Ein Fünftel der Mieter bezahlt weniger als 300 Fr. pro Monat; ein Sechstel mehr als 500 Fr.

Projekte. Seit mehreren Jahren bestehen Bestrebungen, das Steinfels-Areal neu zu überbauen. Im Rahmen dieses Vorhabens waren auch dem Verein für Jugendwohnhilfe langjährige Mietverträge zur Übernahme von günstigem Wohnraum für Jugendliche angeboten worden. Nachdem die Finanzierung von den Promotoren offenbar nicht sichergestellt werden konnte, musste das Projekt 1998 definitiv begraben werden.

Seit Frühling 1998 steht der Verein in Verhandlungen mit einer Zunft, welche die sehr sanierungsbedürftigen Hinterhäuser ihres Zunftlokals dem Verein angeboten hat. Die relativ hohen Investitionen, die vom Verein getätigt werden müssten, machen eine mindestens zehnjährige Vertragsdauer notwendig. Der Verein ist in Anbetracht der zentralen Lage am Abschluss dieses Vertrages interessiert. Der Bezug wird allerdings erst im Herbst 1999 möglich sein.

Stiftung. Anfang 1998 wurde das Haus Oerlikonerstrasse 75 von der Israelitischen Cultusgemein-



de günstig übernommen, wobei uns von seiten dieser Gemeinde ein zinsloses Darlehen von 250'000 Franken gewährt wurde. Der Kauf der bisher mit Alterswohnungen genutzten Liegenschaft war jedoch möglich, weil neben der Israelitischen Cultusgemeinde auch die Stadt Zürich aus dem Jugendwohnkredit zinslose Darlehen in sechsstelliger Höhe zusagte.

Gegen Ende 1998 wurde ein neues Projekt in Angriff genommen. Es wird abgeklärt, ob eine Liegenschaft im Kreis 6 übernommen werden soll. Sollte der Kauf zustandekommen, so würde die entsprechende Transaktion in der zweiten Hälfte des Jahres 1999 vollzogen.

Personelles. Aus dem Vorstand trat Heidy Bonomo-Nyffenegger zurück. Sie wurde durch Regula Vonmoos-Meili abgelöst, die ebenfalls von der Zürcher Frauenzentrale nominiert wurde. In den Stiftungsrat gewählt wurde Monika Stocker, Vorsteherin des Sozialdepartements der Stadt Zürich. Namhafte Veränderungen stehen dieses Jahr an,

da der Gründer und langjährige Präsident Dr. Sigi Feigel für Ende 1999 seinen Rücktritt angekündigt hat.

1998 war auch das erste volle Amtsjahr unter der Geschäftsführung von Monika Fischer, die das Amt Mitte 1997 angetreten hat. Die Organisation und die Arbeitsweise der Geschäftsstelle als Drehscheibe des Vereins blieben grundsätzlich unverändert, wurden jedoch da und dort zusätzlich optimiert.

Finanzen. Die Jugendwohnhilfe-Gruppe (Verein und Stiftung konsolidiert) erreichte 1998 einen unveränderten Umsatz von gegen 5,0 Millionen Franken. Infolge Integration der Oerlikonerstrasse 75 nahm die Bilanzsumme von 6,3 Millionen auf 7,7 Millionen Franken zu. 95 Prozent dieser Mittel stecken in den sechs Stiftungliegenschaften. Die Gruppe weist ein Eigenkapital von 460'000 Franken auf.

Impressum

© 1999, Verein und Stiftung für Jugendwohnhilfe
Auflage: 2'000 Ex.

Konzept und Gestaltung: Anita Gut, Zürich
Fotos: Michael Richter, Zürich

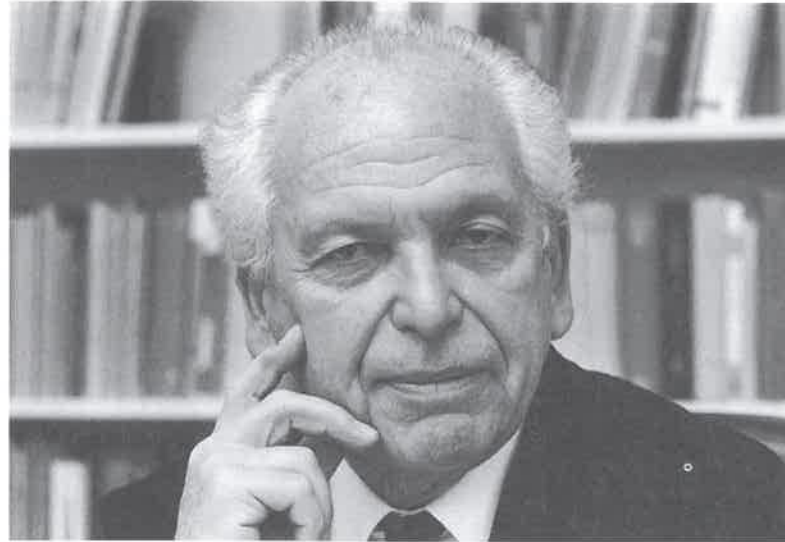
Die Bilder in diesem Jahresbericht entstanden in einer «Einfamilienhaus-WG» an der Unterfeldstrasse.

«Die Jugendwohnhilfe ist eine Erfolgsgeschichte»

Interview mit Sigi Feigel, Gründungspräsident der Jugendwohnhilfe

Herr Feigel, Sie haben auf den 31. Dezember 1999 Ihren Rücktritt als Präsident der Jugendwohnhilfe angekündigt. Fällt Ihnen dieser Schritt schwer?

Ja, er fällt mir eigentlich sehr schwer. Die Jugendwohnhilfe ist und war immer eine Erfolgsgeschichte, von der ich mich nur ungern löse. Es ist eben ein Unterschied, ob man in eine bestehende Institution gewählt wurde, oder ob man sie selbst gegründet und während 15 Jahren als Präsident geleitet hat.



Wie ist die Jugendwohnhilfe entstanden?

Anfangs der 80er Jahre war die Zeit der grossen Jugendunruhen. Auf den Transparenten der Demonstrierenden stand, es gebe in Zürich keinen Platz für die Jungen. Damals wurden Wohngemeinschaften noch schief angeschaut, aber eine eigene Wohnung konnten sich die jungen Menschen in Ausbildung nicht leisten.

Auf der anderen Seite liessen viele Hauseigentümer ihre Häuser leer stehen, weil es fast nicht möglich war, die Mieter zum Ausziehen zu zwingen, wenn ein Haus renoviert werden sollte. Meine Idee war, diese leer stehenden Häuser zu mieten und auf befristete Zeit an die Jugendlichen weiterzuvermieten. Alles natürlich auf gemeinnütziger Basis. Die jungen Leute erwiesen sich als flexibel und liessen sich auf diese Wohnform ein.

Hinter dieser Gründung stand aber auch eine politische Idee. Als damaliger Präsident der Israelitischen Cultusgemeinde war es für mich ein echtes inneres Anliegen, den Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern dieser Stadt ein Zeichen der Dankbarkeit dafür zu geben, dass man uns, die jüdische Minderheit, akzeptiert und integriert hat. Gewiss aufgrund der Verfassung eine Selbstverständlich-

keit. Aber eben, gerade auf dem Gebiet des Zusammenlebens von Menschen verschiedener Kulturen und Religionen ist oft nichts weniger selbstverständlich als das, was selbstverständlich sein sollte.

Wie kam es zur partei- und konfessionsübergreifenden Zusammenarbeit?

Ich fand, die Jungen sollten diesen Verein selber tragen und die Bestimmungen selber machen. Also organisierte ich ein Treffen mit Jugendlichen aus allen Parteien, Jugendparteien sowie den grossen Kirchen. Die Gründung selbst war aber eine langwierige Sache. Bis endlich die Statuten standen und man sich über alle Details einig geworden war – vor allem, ob das Mindestalter 16 oder 18 Jahre sein sollte – vergingen fast zwei Jahre. Geleitet wurde diese Arbeit – unter meiner Mithilfe – von Danny, jetzt Dr. Daniel Gundelfinger, dem ich heute noch für sein Mithilfe dankbar bin.

Und wie kam die Jugendwohnhilfe zu ihren ersten Liegenschaften?

Am Anfang haben wir vor allem von der Stadt Liegenschaften zur Miete erhalten, später von Genossenschaften, heute immer häufiger von Privaten.

Bei den ersten Liegenschaften hat uns die damalige Stadträtin Emilie Lieberherr sehr geholfen: Sie hat dafür gesorgt, dass uns die Alterssiedlung Bombach mit über 180 Einzimmer-Wohnungen (wenn auch sehr primitiv und vernachlässigt) überlassen wurde. Als wir das Gebäude zum ersten Mal besichtigten, konnten wir kaum glauben, wie man früher Alterswohnungen konzipiert hatte. Man stelle sich vor: Für die 180 Wohnungen standen nur einige wenige Duschen zur Verfügung – und diese im Keller! Den Keller konnte man jedoch, egal ob es regnete oder schneite, nur über die Terrasse erreichen!

Aber den Jugendlichen konnten Sie diese Wohnungen vermieten?

Wie gesagt: Die Jugendlichen sind flexibel und nicht so anspruchsvoll. Sie betrachten eine solche Wohnung einfach als temporäre Angelegenheit. Den Mieterinnen und Mietern ist es oft sogar ganz recht, wenn nicht alles so perfekt renoviert ist. Sie wollen Nägel einschlagen können, Poster aufhängen oder Graffitis an die Wände sprayen.

Neben dem Verein für Jugendwohnhilfe gibt es ja auch noch die gleichnamige Stiftung, der die Häuser rechtlich gehören.

Die Stiftung für Jugendwohnhilfe haben wir vor rund zehn Jahren gegründet, als wir begannen, Häuser für die Jugendwohnhilfe zu kaufen. Die Stiftung kauft und renoviert die Liegenschaften und vermietet sie dann dem Verein weiter. Sie ist selbstständig, der Verein wählt aber die Stiftungsräte. Viele Jahre wurde sie von Claudia Depuoz ausgezeichnet präsidiert. Auch ihr bin ich heute noch sehr dankbar.

Die Stiftung besitzt jetzt einige Liegenschaften.

Woher kam das Geld, um diese Häuser zu kaufen? Einerseits erhält die Stiftung selbsterwirtschaftete

Mittel vom Verein, andererseits hat die Stiftung immer wieder zinslose Darlehen aus dem Jugendkredit der Stadt Zürich erhalten. Bei einem Umsatz von 5 Millionen Franken und mit heute gegen 1000 Mieterinnen und Mietern ist es nicht selbstverständlich, ohne Betriebssubventionen auszukommen. Diese Leistung war denn auch nur möglich dank engagierten Vorstandsmitgliedern, die ehrenamtlich arbeiteten, und den ausgezeichneten Mitarbeiterinnen auf der Geschäftsstelle.

Vor 15 Jahren begannen wir mit Null, heute besitzen wir acht eigene Häuser, vor allem auch dank der Hilfe der städtischen Behörden. Ein Haus wurde uns von privater Seite geschenkt, ein Haus konnten wir, vor allem dank einem grosszügig gewährten zinslosen Darlehen der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich, und mit Hilfe der Stadt von ersterer erwerben.

Gab es denn in den vergangenen 15 Jahren nie grössere Probleme?

Richtige Gerichtsfälle gab es zum Glück fast keine. Hingegen lassen sich Reklamationen von Nachbarn nicht immer vermeiden: Wir wollten ja von Anfang an kein Ghetto, sondern dass die Jüngeren mit den Älteren zusammenleben. Da fühlen sich die Älteren halt manchmal belästigt, zum Beispiel, wenn die Jungen gelegentlich etwas laute Parties veranstalten. Einmal fragte ich einen «Beschwerdeführer», wieso er wisse, dass die Jungen feiern. Seine Antwort war: «Wir sehen das mit dem Feldstecher, wenn wir auf den Balkon sind.» Ich habe ihm dann geraten, doch einfach nicht mehr in den Feldstecher zu schauen...

Schätzen die Jugendlichen das Engagement der Jugendwohnhilfe?

Die Jungen sind einfach an einem Ort zum billig Wohnen interessiert. Ausserdem sind wir von einer

notwendigen zu einer «wohl-tuenden», sozialen Institution geworden, denn heute finden die Jüngeren mehr günstige Wohnmöglichkeiten als früher.

Welchen Verein würden Sie heute gründen?

Einen Verein zur Arbeitsbeschaffung für junge Menschen. Vor einiger Zeit habe ich versucht, einen solchen «Zweig» bei der Jugendwohnhilfe einzubauen. Vielleicht war ich nicht energisch genug, vor allem aber ist der Arbeitsmarkt schon rein rechtlich ein viel komplexeres Gebiet als der Wohnungsmarkt.

Wie soll sich die Jugendwohnhilfe in Zukunft entwickeln?

Wir möchten den Anteil an temporären Mietobjekten verkleinern. Das bedeutet auch, dass die Stiftung weitere Häuser erwerben soll. Für die Zukunft der Jugendwohnhilfe erhoffe ich mir, dass diese Er-

folgsgeschichte weitergeführt werden kann wie bisher: unabhängig, ohne starre Ideologien und über alle Partei- und Religionsgrenzen hinweg, und dass damit ein Zeichen gesetzt wird, das zeigt, wie fruchtbar ein solches Zusammenleben ist.

In diesem Sinne lege ich den Verein für Jugendwohnhilfe vertrauensvoll in die Hände meines Nachfolgers und wünsche ihm sowohl persönlich wie auch im Interesse unserer gemeinsamen Sache von ganzem Herzen viel Glück und Erfolg.

Ich verabschiede mich hiermit – wie man so sagt – mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Ich weiss aus langjähriger Erfahrung, dass mein bewährter Freund und bisheriger Vizepräsident Jean-Marc Hensch mein Werk, wenn ich dies so sagen darf, auf seine «fähige Weise» in meinem Sinn und Geiste weiterführen wird, wofür ich ihm sehr dankbar bin.



Die JWH-Mitglieder

Jugendseelsorge Zürich
Israelitische Cultusgemeinde Zürich
Verband der stadtzürcherischen evangelisch-reformierten Kirchgemeinden
Verband römisch-katholischer Kirchgemeinden der Stadt Zürich
Generalvikariat für den Kanton Zürich

Christlich-demokratische Volkspartei der Stadt Zürich
Evangelische Volkspartei der Stadt Zürich
Freisinnig-Demokratische Partei der Stadt Zürich
Grüne Partei der Stadt Zürich
Landesring der Unabhängigen
Schweizerische Volkspartei der Stadt Zürich
Sozialdemokratische Partei der Stadt Zürich

Junge CVP der Stadt Zürich
Jungfreisinnige Partei der Stadt Zürich
Junger Landesring/Stadtpartei Zürich
JungsozialistInnen der Stadt Zürich
Junge SVP der Stadt Zürich

Zürcher Frauenzentrale
Organisation und Kontaktstelle aller Jugendvereinigungen Zürich (OKAJ)

Unsere Vermietungs-Partner

ABZ Allgemeine Baugenossenschaft Zürich
Amt für Hochbauten der Stadt Zürich
ASIG Arbeiter-Siedlungs-Genossenschaft, Zürich
Baugenossenschaft Kyburg, Zürich
Baugenossenschaft Sonnengarten, Zürich
Baugenossenschaft Zentralstrasse, Zürich
Berobau AG Generalunternehmung, Zürich
Deggo AG, Volketswil
Dr. Stephan à Porta-Stiftung, Zürich
Evangelischer Frauenbund, Zürich
Familienheim-Genossenschaft, Zürich
Gewobag, Wohn- & Baugenossenschaft, Zürich
Hauseigentümer-Verband Zürich
Kantag Liegenschaften AG, Zürich
Liegenschaftenverwaltung der Stadt Zürich
Meier Karl Immobilienreuehand, Zürich
Migros Pensionskasse Zürich
Oskar Meier AG, Bülach
Spaltenstein Immobilien AG, Zürich
Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich
Stiftung Wohnungsfürsorge für kinderreiche Familien, Zürich
Uto Albis AG, Zürich
Waidmatt Siedlungs- & Baugenossenschaft, Zürich
Verschiedene private Liegenschaftenbesitzer und -verwalter

Ins Haus geflattert...



«Ich habe die zwei Jahre bei der Jugendwohnhilfe sehr genossen und danke Ihnen herzlich für Ihr Engagement. Gerade für Studentinnen und Studenten ist es eine grosse Entlastung, wenn sie in einer günstigen Wohnung ihre Studienjahre in Zürich verbringen können. Zusätzlich möchte ich mich für die kulante Art bedanken, mit der Sie mir die Suche nach einer neuen Wohnmöglichkeit sehr erleichtert haben.»

«Wir haben es wirklich gut alle miteinander, geniessen es, zusammen den Gemüsegarten zu besorgen, Rasen zu mähen, zu musizieren, zu kochen und mit den Hunden spazieren zu gehen. Jede/r nimmt Rücksicht auf die Bedürfnisse der Mitbewohner/innen, und so ist Raum und Ruhe zum Studieren und Lernen gleichfalls vorhanden. So hoffen wir alle sehr, dass es mit der Mietvertragserneuerung wieder klappt, und würden uns freuen, möglichst bald davon zu erfahren.»

«Es war für mich eine sehr schöne Zeit an der Regensbergstrasse, und die Jugendwohnhilfe war ein äusserst sympathischer Vermieter. Dafür

möchte ich mich bei Ihnen recht herzlich bedanken.»

«Es ist nicht selbstverständlich, dass es einen Verein wie die Jugendwohnhilfe gibt!»

«Während sechs Jahren konnte ich in einer von Ihrem Verein verwalteten Liegenschaft wohnen. Dies hat massgeblich dazu beigetragen, dass ich als Werkstudentin mein Studium abschlies-

sen konnte. Dafür und für Ihre Flexibilität und Ihr Entgegenkommen möchte ich Ihnen sehr danken.»

«Ich habe an der Zürichbergstrasse eine schöne Zeit verbracht, in einer idyllischen Umgebung und mit alten Freunden als Mitbewohnern. (...) Ich habe auch schon in Paris und New York gewohnt, oft genug in ziemlichen «Löchern», und ich weiss durchaus, was für einen Luxus wir hier dank Ihrer Organisation geniessen.»

Statistik

	31.12.98	31.12.97
Anzahl Mietinteressenten (aktiv):	348	364
Anzahl Mieter:	937	1'055
Anzahl Mietobjekte:	388	445
davon vereinseigene	72	40
Anzahl Vermieter:	62	60
Durchschnittsalter der Mieter (Jahre):	25,3	25,3
Einkommen bei Mietbeginn (CHF):	1'254	1'251

Spendenliste (ab CHF 100.-)

«Anbei das dritte Exemplar des Nachtrages Nr. 1. Ich möchte mich in aller Höflichkeit bei Ihnen entschuldigen, dass wir Ihnen nur zwei Exemplare zukommen liessen. Verwirrend war wohl der handgeschriebene Vermerk M, K und J auf den Exemplaren. In Zukunft werden wir Ihre Briefe noch genauer lesen. Im Namen unserer Wohngemeinschaft versichere ich Ihnen, dass Sie unsererseits von weiterem administrativen Aufwand verschont bleiben.»

«Ich bin seit Anfang Jahr beruflich festangestellt und finanziell abgesichert und deshalb nicht mehr auf die Unterstützung der Jugendwohnhilfe angewiesen. Ich möchte mich für Ihre Dienste nochmals ganz herzlich bedanken. Das kurzfristig gewährte «Asyl» am Goldachkerweg war für mich in jenem Moment eine echte Hilfe!»

«Ich möchte mich vielmals bedanken für die tolle Unterstützung, die Sie mir angedeihen liessen. Einen reibungsloseren und unbürokratischeren Ablauf mit Ihrer Stelle kann man sich gar nicht wünschen. Vielen Dank und weiter so...»

«Zürich» Versicherungs-Gesellschaft	CHF50'000.-
Julius Bär Stiftung, Zürich	CHF 5'000.-
Verband evang.-ref. Kirchgemeinden Zürich	CHF 5'000.-
Moriz & Elsa von Kuffner-Stiftung, Zürich	CHF 3'000.-
Avina Stiftung, Hurden	CHF 1'000.-
Ernst Göhner Stiftung, Zug	CHF 1'000.-
ICZ, Stiftung für Kultur und Jugend, Zürich	CHF 1'000.-
Oertli Stiftung, Zürich	CHF 1'000.-
Ringier Michael, Küsnacht	CHF 1'000.-
Concast Standard AG, Zürich	CHF 500.-
Familienheim-Genossenschaft, Zürich	CHF 500.-
Mosimann-Meili J.F., Zürich	CHF 500.-
Zürcher Kantonalbank, Zürich	CHF 500.-
SysEngine AG, Unterägeri	CHF 360.-
Bank Hofmann AG, Zürich	CHF 250.-
Breu Christoph, Zürich	CHF 240.-
MBP, Burkhard Max E., Zürich	CHF 200.-
Erben Pankratz Karl, Zürich	CHF 100.-
Spross Ga-La-Bau AG, Zürich	CHF 100.-



Konsolidierte Bilanz (Verein und Stiftung)

	1998	in %	Vorjahr	Veränd. in %
Aktiven				
Flüssige Mittel	410,845.85 CHF	5,3	1,277,107.00 CHF	-67,8
Kontokorrent Fides	-14,643.60 CHF	-0,2	-32,898.75 CHF	-55,5
Diverse Forderungen	7,683.90 CHF	0,1	3,794.20 CHF	102,5
Total Umlaufvermögen	403,886.15 CHF	5,3	1,248,002.45 CHF	-67,6
Müllerstrasse 67	1,290,000.00 CHF	16,8	1,290,000.00 CHF	0,0
Müllerstrasse 65	1,600,000.00 CHF	20,8	1,600,000.00 CHF	0,0
Oerlikonerstrasse 75	2,401,000.00 CHF	31,2	0.00 CHF	-
Breitensteinstrasse 7	805,000.00 CHF	10,5	805,000.00 CHF	0,0
Sihlramtsstrasse 15/17	923,000.00 CHF	12,0	923,000.00 CHF	0,0
Parkring 27	849,000.00 CHF	11,0	849,000.00 CHF	0,0
Kumulierte Abschreibungen	-147,794.00 CHF	-1,9	-445,340.00 CHF	-66,8
Heimfallfonds	-435,720.00 CHF	-5,7	0.00 CHF	-
Mobilien/EDV	3.00 CHF	0,0	3.00 CHF	0,0
Genossenschaftsanteile	18.00 CHF	0,0	18.00 CHF	0,0
Total Anlagevermögen	7,284,507.00 CHF	94,7	5,021,681.00 CHF	45,1
Total Aktiven	7,688,393.15 CHF	100,0	6,269,683.45 CHF	22,6
Passiven				
Kurzfristige Verbindlichkeiten	46,059.65 CHF	0,6	52,043.85 CHF	-11,5
Hypothekendarlehen	3,080,000.00 CHF	40,1	2,080,000.00 CHF	48,1
Darlehen der Stadt Zürich	2,968,000.00 CHF	38,6	2,718,000.00 CHF	9,2
Rückstellungen/Erneuerungsfonds	1,129,426.10 CHF	14,7	1,032,773.85 CHF	9,4
Total Fremdkapital	7,223,485.75 CHF	94,0	5,882,817.70 CHF	22,8
Gründungskapital/Reserven	5,000.00 CHF	0,1	5,000.00 CHF	0,0
Freies Vermögen	381,865.75 CHF	5,0	353,427.85 CHF	8,0
Gewinn/Verlustvortrag	78,041.65 CHF	1,0	28,437.90 CHF	174,4
Total Eigenkapital	464,907.40 CHF	6,0	386,865.75 CHF	20,2
Total Passiven	7,688,393.15 CHF	100,0	6,269,683.45 CHF	22,6

Konsolidierte Erfolgsrechnung (Verein und Stiftung)

	1998	in %	Vorjahr	Veränd. in %
Aufwand				
Ausgaben Liegenschaften	4,180,864.45 CHF	84,5	4,404,614.85 CHF	-5,1
Kapital/Baurechtszinsen	12,806.20 CHF	0,3	13,944.85 CHF	-8,2
Darlehenszinsen	10,000.00 CHF	0,2	0.00 CHF	-
Hypothekarzinsen	139,065.30 CHF	2,8	102,459.35 CHF	35,7
Rückstellungen/Erneuerungsfonds	110,896.00 CHF	2,2	73,066.00 CHF	51,8
Abschreibungen	142,459.00 CHF	2,9	12,561.20 CHF	1034,1
Total Liegenschaftenaufwand	4,596,090.95 CHF	92,9	4,606,646.05	-0,2
Personalaufwand	183,386.85 CHF	3,7	185,474.40 CHF	-1,1
Verwaltungsaufwand	87,378.50 CHF	1,8	80,366.65 CHF	8,7
Total Betriebsaufwand	270,765.35 CHF	5,5	265,841.05 CHF	1,9
Total Aufwand	4,866,856.30 CHF	98,4	4,872,487.10 CHF	-0,1
Ertrag				
Liegenschaftenertrag	4,853,184.80 CHF	98,1	4,836,283.00 CHF	0,3
Beiträge	1,900.00 CHF	0,0	1,900.00 CHF	0,0
Spenden/Beiträge	91,265.00 CHF	1,8	41,365.00 CHF	120,6
Zinsertrag/Dividenden	3,132.85 CHF	0,1	6,966.35 CHF	-55,0
Neutraler Erfolg	-4,584.70 CHF	-0,1	14,410.65 CHF	-131,8
Total Ertrag	4,944,897.95 CHF	100,0	4,900,925.00 CHF	0,9
Periodenerfolg	78,041.65 CHF	1,6	28,437.90 CHF	-

Vorstand

Präsident	Dr. Sigi Feigel, <i>Rechtsanwalt</i>
Vizepräsidentin	Katharina Gattiker, <i>Kinesiologin</i>
Vizepräsident und Finanzchef	Jean-Marc Hensch, <i>lic. iur., eidg. dipl. PR-Berater</i>
Mitglieder	Benedikt Gschwind, <i>Betriebsökonom HWV</i> Walter Gut, <i>Kaufmann</i> Peter Macher, <i>Sekretär Schweiz. Mieter- verband, Bezirksrat</i> Walter Martinet, <i>Sozialarbeiter</i> Regula Vonmoos-Meili, <i>Familienfrau</i>
Ombudsmann	Jörg Weisshaupt, <i>Lehrer, Leiter Arbeitsstelle «Kirche und Jugend»</i>

Adresse

Geschäftsstelle von Verein und Stiftung
für Jugendwohnhilfe
Schweizergasse 6
8023 Zürich
Telefon 01/221 09 65
Fax 01/211 04 96
e-mail juwo@dplanet.ch
www.jugendwohnhilfe.ch

Stand: 31. Dezember 1998

Stiftungsrat

Präsident ad interim	Peter Macher, <i>Sekretär Schweiz. Mieter- verband, Bezirksrat</i>
Sekretär	Jean-Marc Hensch, <i>lic. iur., eidg. dipl. PR-Berater</i>
Quästor	Willy Bohli, <i>Bankdirektor</i>
Mitglieder	Christoph Ackeret, <i>dipl. Architekt ETH/SIA MBA</i> Dr. Sigi Feigel, <i>Rechtsanwalt</i> Walter Gut, <i>Kaufmann</i> Monika Stocker, <i>Stadträtin</i>
Baukommission	Peter Macher (Projektleiter) Christoph Ackeret Willy Bohli

Die JWH-Profis

Geschäftsführerin	Monika Fischer
Sekretariat	Andrea Audykowski (Verein) Barbara Münzner (Stiftung)
Immobilien- verwaltung	KPMG Fides: Richard Girschweiler Petra Pelikan
Buchhaltung	KPMG Fides: Roman Bosetti Tanja Spoerri
Kontrollstelle	REVINOVA AG